

# Diamonds Are Forever

~~>>Titel Hier Eingeben<<~~

~~(jk<BASTA> x DANSHHB x Tynset x @Aarhus x ChatGPT:HOGAR x  x In den kalten Bach)~~

*für R.B.*

**Wir sollten nicht aufhören, Descartes mit seinem  
allgegenwärtigen »Ich denke, also bin ich«  
entgegenzuhalten: »Nee, Mutti zum Beispiel hat sich  
mehr oder weniger freiwillig entschieden, dich  
auszutragen und durchzufüttern, also bist du, denkst  
du usw.« Jemand hat dein Essen angebaut und  
geerntet, gekocht und serviert, und nur deshalb kannst du überhaupt an etwas anderes denken als ans  
Essen. – Luise Meier**

**jk<BASTA>**

Der Diamant schlug ein wie eine Wasserstoffbombe. Der Pilz aus Rauch und Dreck war wunder wunder schön. Die Stadt, benannt nach Ulmen und nicht nach der Elbe (denn die Elbe ist für die Siedler\*innen der damaligen Zeit so weit weg gewesen, wie der Amazonas von uns weg ist). Der Brill fragte die Elbe: Was ist ein Strom? Was wird ein Fluss bedeuten? Solche dummen Fragen stellte er sich. Er floss aus der Ulmenstadt Richtung Küste. An der Küste flog er los. Mit Jetpack. Und landete in einer echten Stadt. Eine Stadt gemalt aus Stahlborsten. Eine Stadt so groß wie die ganze Erinnerung eines einzigen Menschen nach vielgelebten Lebensjahren. Wir sprechen von acht bis zehn Millionen Menschen mindestens. In dieser Stadt landete er. Der Diamant landete dort und verstand nichts. Natürlich nicht. Wie denn auch? Das alleine war schön. So schön. Die Schönheit des Nicht-Verstehens. Die Schönheit der Überwältigung. Der Überforderung. Eine Schönheit wie jede Schönheit, die es nicht zu erklären gilt. Die nicht erklärt werden kann. Er landete dort und verstand nichts. Er spazierte und ließ es sein. Einen Flaneur mag niemand leiden. Er blieb zu Hause. Er vertiefte sich ins Internet. Rannte auf Laufbahnen seine Runden. Hörte Jazz und Cloud-Rap und dachte an nichts. Außer an die jeweilige Wolke, in die er stieg. Wer sich so tief reinsteigern kann, der kann nicht arbeiten gehen. Er flog zurück und suchte nach Beschäftigung. Wer sich so tief reingesteigert hat schon, in die kleinste Wolke reingesteigert hat, der studiert nicht mehr. Also wurde er Türsteher. Und da steht er nun. Mit Wölkchen um den Kopf herum. Mit geflochtenen Knospen. Mit leuchtenden Augen. Mit schimmernden Ohrringen an seinem braunen Ohrläppchen. Und er lässt mich nicht rein. Aber warum nur? Ich habe doch auch braune Ohrläppchen. Zur Sicherheit fasse ich mir ans Ohr.

**DANSHHB**

Lindenbusch war sechsundsechzig Jahre alt. Ihre Wohnung hatte Strom. Es soll ja Menschen geben, die ganz bewusst auf Strom verzichten, und sich so kleiden wie Abraham Lincoln oder Sojourner Truth. Aber das ist albern. Soweit ging Lindenbusch nicht. Lindenbusch trug Multifunktionsjacken, schaute Fernsehen und kaufte im Supermarkt ein. Brot, Butter, Kaffee, Zwiebeln, Gemüse, Fleisch, Fisch, Speiseöl, Margarine, Quark, Joghurt, Dusch- und

Haarwaschmittel, Seifenpulver, Batterien, Katzenfutter, Saftschorle und Salzstangen. Lindenbusch hob den Blick. Ihr Sohn stand groß und glatzköpfig im Treppenhaus. „Ich bin hier, um mir den defekten Lichtbogenlöscher anzusehen.“ Er nahm die Einkaufstüten entgegen und stieg, drei Stufen auf einmal nehmend, die Treppen hoch. Lindenbusch holte den Wohnungsschlüssel hervor. Hinter der Tür miaute der Kater. „Schön dich zu sehen.“ Lindenbusch legte den Schlüssel auf den dafür vorgesehenen Guéridon und schaute ihren Sohn an. Sie konnte nicht anders, als zu denken: Groß ist er geworden. Ihr Sohn Maxwell - 33, immer in Tischlerkluft - wann hatte sie ihn das letzte Mal nicht in Arbeitskleidung gesehen?, fummelte am Sicherungskasten rum. Er sah müde aus. „Gibt's Essen?“ Lindenbusch denkt: Die Qualität des Brots lässt nach. Maxwell war gegangen. Nach dem Essen hatte er noch schnell einen Schwarztee mit Kandis aus einer Keramiktaße von Otto Lindig getrunken und war weg. Lindenbusch saß alleine in der Küche und dachte an früher. Unter dem Küchentisch schnurrte der Kater Charleroi. Es war 19:23 Uhr. Am nächsten Morgen

Wenn Kultur entsteht aus einem Einschnappreflex heraus (wir wissen alle, wie stark der Schließmuskel einer Miesmuschel ist), dann bleibt die Kultur mickrig und klein. Sie überlebt keine zwei Sonntage. Und wer dem bleibenden Bild der Muschel nachschielt und danach greifen will, muss aufpassen, denn die Muschel schwimmt bereits in brodelnd heißem Wasser.

Öffnet sich. Schlampe, sagte Slava und im gleichen Moment spürte er den mahnenden Blick seiner toten Mutter auf sein schlagendes Herz gerichtet. Denn so etwas sagt man nicht, Slava. Aber ich – als sein Freund und Kollege, der neben ihm saß – erwiderte nichts. Ich blieb stumm. Vielleicht lächelte ich sogar aus Kollegianz, denn die Kundin, der der Ausruf galt, war wirklich nicht nett gewesen. Ein paar Wochen später war ich aus dem Job raus zum Studieren und sah Slava nie wieder. Ich erinnere mich immer gerne an unsere gemeinsamen Schichten. Besonders die eine im Hochsommer. In sengender Hitze waren wir zweimal durch ganz Schleswig-Holstein gefahren, um teure Möbel in große Häuser zu tragen. Auf der Landstraße Richtung Husum fiel uns auf, dass wir die Hecktür des Transporters aufgelassen hatten. Wir hatten Glück, dass nichts rausgefallen war. Am Ende unserer 12-stündigen Schlepperei stiegen wir nackt in die Ostsee. Strandbesucher\*innen schützten ihre Habseligkeiten vor uns vermeidlichen aka vermeintlichen Taschendieben. Halbnass und beseelt (Slava erzählte von den Blumen im Garten seiner Tante in Südrussland) stiegen wir in den grünen Transporter, um nach Hause zu fahren und todmüde in unsere Betten zu fallen.

### *Tynset*

Giuseppe Ungaretti stößt mich mit einer kleinen Geste seiner durchsichtigen rechten Hand vollends aus den Latschen. Aber ich war auch sehr sensibel zu der Zeit. Mehrmals den 7-Zeiler *In dieser Nacht* gelesen. Ich war ciao für mehrere Tage. Ciaociao sogar. Krass, wie so wenige Worte einen so hochnehmen können. Geschrieben hat er es in Vallone. Ich schlage meinen Atlas auf. Italien wurde mit einer Schere rausgeschnitten. Ein alter Kinderstreich. Aus dem Loch schimmert das Kaspische Meer. Ich sehe die aserbaidjanische Hauptstadt Baku als rotes Viereck markiert und auf der anderen Küstenseite, nur zu einem Teil erkennbar, ich muss das ausgeschnittene Loch etwas verschieben, die Stadt Aqtau. Ich weiß sofort, dass mal ein Text so heißen wird. Aqtau klingt wie eine Marke für Neoprenanzüge. Oder wie ein Schiff. Ein Raumschiff vielleicht. Ein U-Boot. Ich spiele oft mit meinem Sohn U-Boot. Wir verstecken uns unter der Bettdecke, wir machen Motorengeräusche und tauchen ab. Um uns die tiefblaue Dunkelheit des Meeres. Hin und wieder rammt uns ein Wal oder ein Unterwassersaurier. Wir drücken Knöpfe, drehen an Rädern und tauchen umhüllt vom rauschenden Getöse der Motoren und des aufschäumenden Wassers durch die kabellige Oberfläche eines dreckigen Süßwasserstromes wieder hinauf. Die Sonne blendet enorm. Wir haben den Hafen erreicht. Wir suchen uns eine Bank an der Waterkant und essen mehrere Kugeln Eis. Wir waschen unsere klebrigen Hände in der Luft und steigen wieder unter die Bettdecke.

Ich fliege nach Kasachstan. Die Arbeit verlangt es. Ich überzeuge meinen Mann. Ich bin in zwei, drei Jahren wieder da. Versprochen. Er willigt ein. Pass auf dich auf, sagt er. Ich nicke und sage: Klar, Amiga. Als ich wiederkomme, erkenne ich meine Familie fast nicht wieder. Alle waren sie gewachsen. Meine Frau hielt Buchi Emechetas *The Joys of Motherhood* aus der African Writers Series, No. 227 des Heinemann Verlags, London, Ibadan, Nairobi, 1979 in der Hand. Mit der anderen hielt sie meinen zweiten Sohn an der Brust. Er trank und schlief. Was soll ich sagen?

**@Aarhus**

Ein Designer Stück

Dein Körper nicht mitgedacht

In dieser Designerstückstadt

### ChatGPT: HOGAR

So stand ich also vor einem Haus, das sich im Zuge der Wolken am Himmel zu bewegen schien. Zu kippen schien. Als ich das Haus betrat, war es leer. So leer, dass ich denken musste, jemand wäre da und beobachtete mich. Ich ging nach oben, holte, was ich suchte, und ging wieder hinaus. Ich hatte Glück. Denn an der nächsten Ecke hörte ich, wie das Haus begann, in sich zusammenzufallen. Ich zögerte nicht und fiel in den nächsten Traum.

Ich legte die Kapern offen auf den Tisch aus Holz. Die Kapernäpfel um korrekt zu sein. Die Kapernäpfelstiele, der gegessenen Kapernäpfel lagen auf dem Tisch. Es war ein schöner Abend gewesen. Der Käse war in Strömen geflossen. Sie sagte: Ich liebe Schiffe. Ich liebe das Meer. Schade eigentlich, dass die ganze Welt schon vermessen ist. Nigerianerinnen wären extrem gute Seefrauen. Sie nippt an ihrem Bier. Sophie Oluwole die erste Leutnantin dieser Flotte. Mit neuen Messgeräten unter Deck. Das Schiff knirscht. Die Segel im Wind. Aber auch neue Messgeräte machen Fehler.



In Lonsdale-London-Weste. Texte handeln von Schwäche.

Die Kapuze sitzt tief. Ich forme einen Kuss. Ich will Käsestange von Le Crobag.

Früher immer warme Käsestange von Le Crobag.

In den kalten Bach

dem sprechen entgleitet >

die sprache

†

RIP

Shirley Bassey

so bemoost der stein >

den du riechst >

schon von weitem >

x<sup>^</sup> r <sup>^</sup>1z

diakritisch

shwund

Diverge

Converge and Diverge

Diamantenpressen

Again

^

du ziehst dich aus >

und musst gehen

mit orangefarbenen Fußsohlen >

in den kalten Bach >